

Weniger Dreck in der Rauchfahne dank Backpulver

Ende Monat wird in der Stadt über den nächsten Modernisierungsschritt fürs Kehrichtheizkraftwerk entschieden.

Es ist eine dieser klassischen Abstimmungsvorlagen der Technischen Betriebe der Stadt St. Gallen. Die Modernisierung der Rauchgasreinigung des Kehrichtheizkraftwerks (KHK), also der regionalen Kehrichtverbrennung im Sittertobel, ist technisch komplex, kostet eine schöne Stange Geld und ist politisch trotzdem völlig unbestritten.

Modernisierung ist nötig, Geld dafür vorhanden

Diese Ausgangslage für die städtische Volksabstimmung vom 29. November hängt einmal damit zusammen, dass die 17,7 Millionen für das Vorhaben in der Baureserve des KHK vorhanden sind. Zum anderen spielt aber sicher auch mit, dass die Modernisierung nach dreissig Jahren unbestritten nötig ist, die Wärmemenge aus der Abfallverbrennung dank Modernisierung

nochmals vergrössert und der Schadstoffausstoss erheblich reduziert werden kann.

Und nicht zuletzt spielt wohl auch eine Rolle, dass das KHK St. Gallen durch das Projekt bezüglich Effizienz in die gesamtschweizerische Topgruppe von Einrichtungen seiner Art katapultiert wird. Gestern Montag haben Stadtrat Peter Jans und Entsorgungschef Marco Sonderegger die technische Seite der Vorlage an einer Medienorientierung nochmals erklärt. Natürlich kamen dabei auch die Ja-Argumente von Stadtparlament und Stadtrat auf den Tisch.

Wichtigster Punkt bei der Modernisierung der Rauchgasreinigung im KHK ist ein Wechsel bei der Technologie, nämlich vom bisherigen Nass- zu einem neuen Trockenverfahren. Zudem wird die Adiox-Anlage zur Ausscheidung von Dioxinen

umgebaut. Eine Folge des Modernisierungsprojektes wird sein, dass sich die Dampffahne aus dem Kamin des KHK verändert. Vermutlich werde man sie besser sehen, sagt Marco Son-

deregger. Das ist dann allerdings kein Anzeichen für mehr Dreck, im Gegenteil: Neu wird der Wasserdampf aus dem Hochkamin noch sauberer sein, als er es heute schon ist. Der Schadstoffaus-

stoss von Schwefeldioxid über Staub bis hin zu Dioxin wird deutlich reduziert.

Mit Backpulver Schadstoffe binden und auswaschen

Ein Detail des Projektes löste an der Pressekonferenz vom Montag Staunen aus: Neu wird das Kehrichtheizkraftwerk einer der grössten Verbraucher von Backpulver auf Stadtgebiet. Beim Trockenverfahren zur Rauchgasreinigung kommt nämlich Natriumbikarbonat, eben Backpulver, zum Einsatz.

Jährlich werden es rund 1200 Tonnen sein, wovon rund 80 Prozent zurückgewonnen werden können. In einem Reaktor werden damit Schadstoffe gebunden und ausgewaschen. Beziehen wird das KHK das Natriumbikarbonat beim führenden europäischen Hersteller mit Sitz in Frankreich. (vpe)



Dem Hochkamin der Kehrichtverbrennung im Sittertobel entströmt in erster Linie Wasserdampf. Bild: Benjamin Manser (9. August 2017)